

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugefickt
 1,82 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Wärr. Sonntagsblatt „Steme und Blumen“.
 2. Massauer Landwirt.
 3. Sommer- und Winterfahrplan.
 4. Wandkalender m. Märkerzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die siebentägige Vorgabe oder deren Raum
 15 Pfg. Nachkommungen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Neues vom Tage.

Zu Strahburg soll eine Liga zur Verteidigung Elsas-Lothringens gegründet werden.
 Die portugiesischen Eisenbahner haben beschlossen, in den Generalausstand zu treten.
 Im Biscupischen Meer ist der Kopenhagener Dampfer „Eklipsta“ gesunken; elf Personen wurden vom Bremer Sonts-Dampfer „Wildenfels“ gerettet.
 Die aus Südafrika nach England gebrachten Streikführer weigern sich, das Transportschiff zu verlassen und wenden sich mit einer umfangreichen Erklärung an die Öffentlichkeit.
 Die russische Besatzung in Finland wird um eine volle Brigade (drei Regimenter) vergrößert.

Wir wären Gsel, wenn wir...

Wiesbaden, 22. Febr. Der fortschrittliche Stadtratsmitglied Justizrat von Ed hat vor einigen Wochen eine Aeußerung getan, die mit Recht als eine Dokumentierung höchst unangebrachter Unachtsamkeit in öffentlichen Dingen ihm und seiner Partei sehr übel vermerkt worden ist. Er hat erklärt: „Wir — die Wiesbadener Liberalen — wären Gsel, wenn wir einen katholischen Lehrer in die Schuldeputation nehmen würden, ein Mitglied des katholischen Lehrervereins, der auf seine Fahne geschrieben hat: Bekämpfung der Simultanen.“ Im Regierungsbezirk Wiesbaden haben alle katholischen Eltern, die nicht mit Rücksicht auf die Interessen ihrer Kinder in die Simultanen zu schiden. Sie müssen ihr Bestes, ihre Kinder, dem Geiste auszuweihen, der eben dort waltet, mag dieser Geist ihr Bewusstsein verlegen oder nicht. Es ist ungebührlich, Eltern mit äußerer Gewalt zu zwingen, ihre Kinder der Simultanen auszuliefern und zugleich den Eltern ebenso mit Gewalt die Möglichkeit vorzuenthalten, auf den Geist der Schule den Einfluss auszuüben, den ihr Gewissen ihnen als unerlässlich voranschreibt. Sehr große Kreise des katholischen Volkes in Wiesbaden verlangen, daß ein katholischer Lehrer ihres Sinnes im Wiesbadener Schulkollegium mitarbeitete. Daß ein solcher katholischer Herr nicht immer mit den liberalen Herren in dasselbe Horn bläst, ist selbstverständlich. Das sollten aber die vornehmlichen „liberalen“ Männer neben sich dulden können, wenn es sich um die Heranbildung und Erziehung nicht ihrer sondern anderer Leute Kinder handelt. Daß ein katholischer Lehrer in der Schuldeputation an der Förderung unserer Volksschule, wie sie nun einmal ist, nach besten Kräften mitarbeiten würde, wie alle anderen Mitglieder, ist ebenfalls selbstverständlich. Auch wenn er Mitglied des katholischen Lehrervereins ist. Er arbeitet doch schon in den Schulklassen der Simultanen mit, wenn so loyal wie die Kollegen aus dem liberalen Lehrerverein. Und er wird sich vielleicht sogar viel besser als man ihm zum Vorwurfe macht, als Mitglied des katholischen Lehrervereins. Wenn ein katholischer Lehrer in der Schuldeputation den überhörseligen Versuch machen wollte, die Bekämpfung der nassauischen Simultanen in die Hand zu nehmen —, ob das der Wiesbadener Schuldeputation zuziehen würde? Der Gedanke ist zu töricht für jeden Kundigen, um aber gibt ihm zu verweilen. Gerade das ist es, was den Ausdruck des Herrn von Ed seinen liberalen Kollegen und unduldsamen Charakter, daß ein katholischer Lehrer im Schulkollegium zu Wiesbaden oder auch nur unangebracht lästig werden würde, doch solche Sorgen des Liberalismus im Lehrerverein nicht antreiben können, daß katholische Lehrervereinsmitglieder ostentativ draußen zu stehen und katholisch-religiöse Eltern-Interessen, katholisch-religiöse Interessen könnte der Mann dort gewiss nicht angemessen vertreten. Das aber soll nach Wiesbadener liberalen Grundfahnen in unserer

Schuldeputation nicht geschehen dürfen. Und deshalb darf das Mitglied des katholischen Lehrervereins nicht in die Schuldeputation der Stadt Wiesbaden. Deshalb darf es nicht hören, was dort geplant wird. Deshalb darf es nicht anregend mitwirken, wenn in unserer nassauischen Zwangs-Simultanen, in der auch die Kinder katholischer Eltern in Scharen sitzen und sich beeinflussen lassen müssen, katholische Interessen katholischer Familien zu vertreten und zu wahren sind. In weiten Kreisen des Volkes — nicht bloß des katholischen — hat man bitter empfunden, daß ein Wiesbadener fortschrittlicher Stadtratsmitglied solche Beachtung religiöser Interessen katholischer Väter und Mütter, wie wir sie durch Aufnahme eines Mitgliedes des katholischen Lehrervereins wünschen, als „Esel“ bezeichnet hat. Herrn von Ed scheint das nachträglich auch in etwa verständlich geworden sein. Er hat am Freitag in der Sitzung des Stadtratskollegiums von der „Esel“ als von einem Ausdrud gesprochen, „der vielleicht so scharf war und in der Form hätte milder sein können.“ Das Wort mag dem Herrn leicht und ohne besonderes Arg aus dem Gebege der Zühne entfallen sein; auf das Wort legen wir nicht denjenigen Wert, den wir auf die Tat legen. Die Tat aber folgte alsbald auf die vielen Worte, die nun wieder Redner aller uns feindlichen Parteien in unserem Wiesbadener Stadtparlamente zu dem Gegenstande machten. Alle: Nationalliberale, Fortschrittler, Sozialdemokraten, Konservativen wählten geschlossen gegen unsere 3 Wiesbadener Zentrumstagsverordneten den Herrn Justizrat von Ed wieder in die Schuldeputation hinein. Nicht ein einziger von allen hielt es für angebracht, dem Zentrum zuzustimmen, das sich nur der Stimme zu enthalten. Alle stimmten sie für Herrn von Ed. Für unsere Wünsche war niemand zu haben. Das dürfen wir Wiesbadener nie verzeihen lassen und nie vergessen. Sonst wären wir die — — —

den Kammern gelöst wird oder aber zum zweiten Male Schiffbruch leiden soll, in welcher letzteren Falle nicht nur eine dauernde Entfremdung zwischen beiden Kammern, sondern auch eine starke Erbitterung der Beamten und Lehrern die unansprechliche Folge wäre. Wie weit schon die Erbitterung in den Kreisen der Lehrerschaft gediehen ist, beweist der Verlauf einer gestern in Mainz stattgefundenen allgemeinen Versammlung des katholischen Lehrerverbandes. Es wurde dort energisch gegen die Stellungnahme des Domkapitulars Dr. Wendig in der Ersten Kammer zur Lehrerbefordnungsfrage protestiert und schließlich einem Antrag des Vorstandes mit allen gegen eine Stimme Folge gegeben, Domkapitular Dr. Wendig aus der Mitgliederliste zu streichen. Es wurde weiter von allen Rednern der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die Zweite Kammer auf ihren früheren Beschlüssen beharren möge; man will anscheinend das Scheitern der gesamten Vorlage einer Nachgiebigkeit gegenüber der Ersten Kammer und einer Kürzung der von der Zweiten Kammer beschlossenen Gehaltskula vorgezogen wissen. Diese Skala sieht Gehälter von 1500 bis 3800 M in 34 Dienstjahren vor, während die Regierungsvorlage dieselbe von 1400 bis 3400 M bemittelt. Der Finanzanschuß der Zweiten Kammer hat vor einigen Tagen sich einmütig auf den früheren Standpunkt der Zweiten Kammer gestellt und die abändernden Beschlüsse der Ersten Kammer zu den Lehrerbefordnungen abgelehnt. In anderen Fragen, die den Tarif der Beamtengehälter betreffen, ist man der Ersten Kammer, wenn auch in beschränkter Maße, entgegengekommen, und wird eine Verständigung sich hier wohl un schwer ermöglichen lassen. Aber in der Lehrfrage ist man nunmehr auf einem toten Punkte angelangt, da das Plenum der Zweiten Kammer ohne Zweifel sich ebenso einmütig der Stellung seines Finanzanschlusses anschließen wird.

Deutschland.

Berlin, 23. Febr. Wie der Verl. Lokalanzt. hört, wird nach einigen Wochen ein Wechsel in der Person des dem Kaiser von Russland attdoyierten deutschen Militärbevollmächtigten stattfinden. General der Kavallerie Burggraf und Graf zu Dohna-Schloditten wird durch den diensttuenden General a. la suite Generalleutnant v. O. Helius ersetzt werden, der sich bereits im Mai auf seinen neuen Petersburger Posten begibt.

Berlin, 23. Febr. Die Handwerkskammer Berlin hatte an den Kriegsminister eine Eingabe gerichtet, in der um Berücksichtigung des Handwerks bei den aus Anlaß der großen Heeresvermehrung notwendigen Arbeiten und Lieferungen gebeten wurde. Der Kriegsminister hat daraufhin jetzt der Handwerkskammer einen Bescheid erteilt, wonach das Handwerk bei den neuen Heereslieferungen so weit wie möglich berücksichtigt werden soll. Bemerkenswert ist eine Zusammenstellung des Kriegsministeriums über die prozentuale Verteilung der Heereslieferungen an Großbetriebe, Handwerker u. Gefängnisse. Danach sind an den Heereslieferungen aus Anlaß der letzten großen Heeresvermehrung beteiligt: der Großbetrieb mit 46,8 Prozent, Innungen und Kleinbetriebe mit 45,2 Prozent, der Handel mit 5 Prozent und die Gefängnisanstalten mit 4 Prozent.

Zur heftigen Beamten-Befordervorlage.

Darmstadt, 23. Febr. Nächsten Donnerstag tritt das Plenum der Zweiten Kammer zu einer kurzen Tagung zusammen, um u. a. zu den Beschlüssen der Ersten Kammer über die Beamten- und Lehrerbefordervorlagen Stellung zu nehmen. Die politische Situation wird seit Monaten von der Frage beherrscht, ob diese Reform auf dem Wege einer Verständigung zwischen bei-

Die Habener Garnison.

Habern, 23. Febr. Bürgermeister Knöpfler teilt folgendes mit: Im Falle der Jurisdiktion des Inf.-Rgt. Nr. 99 würde er keine Garantie übernehmen können, nicht so sehr wegen der Zivilbevölkerung als wegen der im genannten Regiment zur Zeit herrschenden gereizten Stimmung, die nach seiner Ansicht bald wieder zu Zusammenstößen führen würde, im Falle der Verlegung eines anderen Regiments nach Habern dagegen könne er jede Garantie übernehmen. Auf den Zeitungsverleger Wiebede habe er keinen Einfluß.

Berlin, 23. Febr. Nach Meldungen aus Straßburg sind im Bereich des elsässischen Armeekorps allein vom 1. bis 15. Febr. 14 neue Anträge und Beschimpfungen von Zivilisten gegen Militärpersonen zur Anzeige gelangt.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung bewilligen dem Verein für soziale Kolonisation ein Darlehen von 100 000 M. Dafür werden 200 Arbeitslose der Stadt Berlin auf den Kulturstätten des Vereins gegen normalen Tageslohn mit Kultivierung von Cecland beschäftigt.

Sozialdemokraten und Freisinn. Frankfurt a. M., 23. Febr. Wie der Linksliberalismus von seinem roten Bruder eingeklinkt wird, davon gibt die sozialdemokratische Frankfurter „Wolfsstimme“ in Nr. 44 vom 21. Februar eine Probe. Dort wird in einer Besprechung der Wahl in Verdow folgendes gesagt: „Mit Fortschrittshilfe zieht der Konservative in den Wollow ein. Sie sind doch Hauptkräfte, diese liberale Fallstaffarde. Mögen ihre Plätter im Wettstreit verbleiben, an der Wahl Sonntag hänge die ganze Zukunft Deutschlands, sie entscheide, ob das Vaterland in geordneten Bahnen zur Bürgerfreiheit vordereit oder ob der Junker dem Bürgertum den Stiefel ins Gesicht setzen darf; das macht den

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus den Freiheitskriegen.
 (Nachdruck verboten.)
 Unter den preussischen Truppen herrschte eine ungewöhnliche, ernste Stimmung. Der Jubel über den kürzlich erzielten Sieg wurde durch die Trauer um den kühnen Helden der Schlacht gedämpft. In dem kühnen Bespruch lagen die Soldaten an den Wunden, schweigend gingen die Köpfe mit dem Helm in Arme auf und ab; man dachte der Zeit, man dachte, wieviel Opfer die folgenden Jahre noch fordern würden. Denn noch war der Kampf nicht ausgeklümpelt. Noch stand die preussische Armee unerschüttert, den großen Schlachten der Zeit bei Wagram am heutigen Tage im großen Kampf lag es noch. Und wenn würde die preussische Armee der Völker die Wagschale des Kampfes gewinnen?
 Auf dem Bauernhof selbst, der vom Brande verschont geblieben, war ein Feldlazarett eingerichtet. Hier und Ställen, auf dem Hausflur, in den Scheunen und Gärten lagen die Verwundeten, und die Ärzte und Chirurgen warteten ihrer mühevollen, gefährlichen Arbeit. Der Wundarzt, ein alter, weiser, pfleger und seine Frau unterstützten die Verwundeten, während die meisten Verwundeten in den Ställen oder in den Scheunen lagen. Sie kehrten sie nach und nach wieder in ihre verwüstete Heimat, mit traurigen Blicken die Trümmer ihrer Wohnstätten betrachtend. Aber auch sie beteiligten sich an der Pflege der Verwundeten, deren Zahl so groß war, daß die Pfleger allein nicht ausreichten, und alle Hände zu bringen.
 In dem Hause war die ganze Nacht und den Morgen lang ein Geräusch. Leicht Verwundete hatte sie verbunden, die Amputationen und anderen Operationen hatte sie vollzogen, Sterbende hatte sie mit milden Worten getröstet. Geschöpft von der Arbeit hatte

sie sich in die kleine, schwarze Küche zurückgezogen, wo die Bäuerin eine Suppe für die Kranken und Verwundeten kochte.

Auf einem Schemel sah sie und lehnte das schmerzhafte Haupt an die Wand, während sie ihre übermüdeten Augen schloß. Mitleidig betrachtete die alte Bäuerin sie.

„Wollen Sie nicht einen Teller Suppe essen, Fräulein?“, fragte die Alte. „Sie halten es ja nicht aus.“

„Ja, geben Sie mir“, entgegnete Fanny, die seit vierundzwanzig Stunden fast nichts gegessen hatte und am Ende ihrer Kraft war.

Die Alte reichte ihr den gefüllten Teller und ein Stück Schwarzbrot. Nach dem Genuß des frischen Mahles fühlte sich Fanny neu gestärkt; sie erhob sich.

„Wollen Sie wieder zu Ihrer schrecklichen Arbeit zurückkehren?“ fragte die Bäuerin.

„Ich muß meine Pflicht erfüllen“, erwiderte Fanny. „Ich danke Ihnen für Speise und Trank, jetzt fühle ich mich wieder stark.“

Sie trat auf den Hausflur hinaus, wo die Reihen der Leichtverwundeten lagen oder saßen. Sie alle konnten die junge Pflegerin bereits und begrüßten sie mit dankbaren Worten. Sie sagte ihnen, daß die Bäuerin ihnen bald eine kräftige Suppe bringen werde und schritt weiter. Ein Regimentschirurgus beugnete ihr.

„Da sind Sie ja, Fräulein Wilmann“, sagte er. „Wir haben eben einen preussischen Hauptmann das rechte Bein amputieren müssen — das Arme war vollständig zerfressen — er scheint Sie zu kennen, denn er fragte nach Ihnen.“

„Dort in der kleinen Kammer, neben der großen Stube, geben Sie nur zu ihm, vielleicht lebt er nicht mehr lange“, sagte der Chirurgus.

gen Tuch umwunden, den Körper mit einem alten Soldatenmantel zugehüllt.

Er schien zu schlafen. Seine Augen waren wenigstens geschlossen; auf seinem blassen Gesicht lag ein schmerzlicher Ausdruck; seine Hände waren über der Brust frampfhaft gefaltet.

Leise trat Fanny heran. Da schlug er die Augen auf, und als er sie erblickte, blickte ein freudiges Lächeln über sein blasses Antlitz. Er streckte ihr die Hand entgegen.

„Fanny, liebe Fanny“, flüsterte er. Sie ergriff seine Hand und kniete neben seinem Lager nieder.

„Mein Armer, lieber Onkel“, entgegnete sie, indem sich ihre Augen mit Tränen füllten. „Ich höre von deiner schweren Verwundung — leidest du sehr? Kann ich dir eine Erfrischung besorgen?“

„Ach danke dir, Fanny, daß du gekommen bist. Ja, sie haben mir das Wein abgezogen — ich bin jetzt ein armerlicher Krüppel — wenn ich überleben mit dem Leben davonkomme — was hilft mir jetzt der Sieg, Fanny? — Ach fürchte mich nicht, zu sterben — schade, daß die Kerntöpfe, die mir das Wein zerfressen, nicht die Brust durchbohrte — dann wäre alles mit einem Male vorüber gewesen.“

„Du darfst nicht so sprechen, lieber Onkel. Das Vaterland wird dir danken und dich belohnen — du wirst leben und noch glücklich werden.“

Er wollte sich aufrichten, doch vor Schmerz stöhnend, sank er zurück und schloß die Augen.

„Ach sterbe!“ murmelte er. „Nein, nein, du wirst leben“, tröstete sie ihn und ordnete mit geschickter Hand sein Lager. „Nur mußt du jetzt ruhig bleiben — ganz ruhig — ich bleibe bei dir — versuche zu schlafen — das wird dir gut tun.“

Sie hielt seine Hand und streichelte sie leise und sanft. Dankbar blickte er zu ihr auf. Er wollte sprechen, doch die Schwäche übermannte ihn, er schloß die Augen und blieb regungslos liegen. Aber in schweren Atemzügen hob und senkte sich seine Brust, und unter den geschlossenen Augenlidern quollen zwei schwere Tränen hervor und verfließen langsam über die blassen, eingefallenen Wangen.

Wahlkämpfe nichts aus, sie wählen „patriotisch“. Diesen Knacksköpfen kann man faum böse sein, sie handeln, wie sie es verstehen, und daß ihr politisches Verständnis tief steht, daran trägt die Leitung des Liberalismus ein gerüttelt Maß Schuld. Aber was soll der Liberalismus als Aktivist in der politischen Rechnung gelten, wenn er sich selbst ausschaltet? Er ist ein ausgeblasenes Ei. Werst ihn fort!“ Bekämpft werden ja auch die übrigen bürgerlichen Parteien von der Sozialdemokratie, doch ist das eine Ehre für sie. Von dem Gegner aber nicht mehr ernst genommen zu werden, das ist bitter!

Die albanischen Königsboten. Neuwied, 22. Febr. Eine eigenartige Gesandtschaft war es, die am 21. Februar in Neuwied dem Prinzen Wilhelm zu Wied die Krone Albaniens anbot. Esad Pascha, der Führer derselben, hat an der hohen Stelle in Neuwied den besten Eindruck hinterlassen, wenn er auch außer seinem Albanisch nur Türkisch spricht. Er hat sich mit Hilfe eines Dolmetschers mit seiner deutschen Umgebung ganz gut verständigt. Esad hat in den vierziger Jahren. Dieser Dolmetscher, Ekrem Bei Vihoboda, ist unter den 17 Delegierten, die elf verschiedene Landesteile Albaniens vertreten, der jüngste. Der älteste ist der Arzt Dr. Tourtoullis aus Korika, der wie Ekrem die deutsche Sprache völlig beherrscht. Ueber die Hälfte der Königsboten spricht Französisch, fast alle aber können Italienisch. Acht der 17 Herren gehören albanischen Adelsgeschlechtern an und führen den Titel Bei. Während des Bestmahlens im Neuwieder Fürstlichen Hofe sprach man Französisch, der neue König Wilhelm jedoch unterließ sich wiederholt mit seinen neuen Untertanen in der Landesprache. Er kennt das Albanische schon ganz leidlich.

Die Bayerische Staatsregierung und die Gewerkschaftsfrage. München, 23. Febr. Die Bayerische Staatsregierung kommt in ihrer heutigen Montagschau auch auf die Gewerkschaftsfrage zu sprechen, zu der sie ausführt: Die Meinungsverschiedenheiten, die innerhalb der kathol. Kreise Deutschlands seit einiger Zeit aufgetreten sind, nehmen das Interesse der Öffentlichkeit in steigendem Maße in Anspruch. Wer unser inneres politisches Leben verfolgt, kann unmöglich an dieser Erscheinung vorübergehen. Doch sie bedauerlich ist, darüber herrscht in allen jenen Kreisen Uebereinstimmung, die von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller auf gemeinsamen politischen Boden stehenden Elemente gegenüber den Feinden unserer religiösen staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse überzeugt sind. Es ist nicht zu bestreiten, daß alles Handeln oder Unterlassen des Reiches im Zusammenhang mit dem Sitzengebe steht. So wenig aber beispielsweise das Urteil darüber, ob Freihandel oder Schutzzoll für ein Staatswesen oder eine politische Partei angemessener ist, an erster Stelle auf Erwägungen sitzengesellschaftlicher Natur aufgebaut werden kann, ebenso wenig können die Konzeptionen und Begleiterischeinungen, die sich aus den modernen Arbeitsverhältnissen ergeben, ausschließlich vom Standpunkte der religiösen Normen geprüft werden. Eine etwas weniger reichliche Betonung des theoretischen Standpunktes in derartigen Fragen würde wesentlich zur Ermittlung des gemeinsamen Weges nach gemeinsamen Zielen beitragen. Es ist zu hoffen, daß, nachdem man hüben und drüben diesen gemeinsamen Standpunkt mit hinreichender Deutlichkeit präzisiert hat, allmählich eine Veruhigung der Gemüter der christlichen Gewerkschaften könnte als Erfolg doch nur von der Sozialdemokratie gebucht werden, eine Wirkung, die wohl in keinem der beiden Lager gewünscht werden kann.

Die Vertreibung des Petroleums durch das Reichsmonopol wird jetzt, so schreibt man der Köln. Volksztg., aus parlamentarischen Kreisen, auch von sozialdemokratischer Seite offen zugegeben. In einem zu vielen Tausenden im Wahlkreise Verdow verbreiteten Flugblatt wird ausführlich auseinander-

Nach und nach wurden seine Atemzüge ruhiger und gleichmäßiger. Noch einmal hob er die schweren Augenlider und sah sie mit innigem Blick an, während um seine Lippen ein freundliches Lächeln spielte; dann sanken die Augenlider wieder zu, ein tiefer Schlaf umfing ihn, aber auf seinem blutleeren Gesicht blieb das freundliche, glückliche Lächeln, wie der Abglanz eines schönen Traumes, der seine Seele wie Frühlingswehen durchzog.
 Fanny blieb an seinem Lager sitzen. Ein tiefes Mitleid erfüllte ihr Herz mit dem Manne, der so frohen Mutes, so voller Hoffnung in den Kampf gezogen war, und der jetzt vor ihr lag, zerfurchter, zerrissener von dem feindlichen Geschick.
 Sie sah an dem Lager des schwerverwundeten und sann in ernsten, mutigen und doch schmerzlichen Gedanken über ein Leben nach, in dem die Glückseligkeit erloschen war, das dazu bestimmt war, einem anderen Glück und Sonnenschein zu bringen, während über ihrem eigenen Dasein nur der „vorne Mondschein der Entlohnung und der treuen Pflichterfüllung“ ruhte.

So sah und sann sie, umringt von der Rot, dem Glanz des Krieges, umgeben von Wunden und Tod, umföhnt von Schmerzensschreien und Todesseufzern — und ahnte nicht, daß draußen trotz Wunden und Tod, trotz Not und Elend, trotz der Schatten der Entlohnung, der ihre Seele umföhnte, daß draußen heller Sonnenschein über dem blutigen, zerrissenen Schlachtfeld glänzte, daß das Leben in Lust und Freude vorüberströmte, daß das Glück mit leuchtenden Augen nach ihr ausschaute.

Heller Hörnerklang drang in die Einsamkeit der Kammer. Fanny erhob sich und trat an das Fenster, von dem aus sie die Dorfstraße übersehen konnte.
 Eine Abteilung freiwilliger Jäger zog vorüber mit Hörnerklang und Trommelwirbel. Kleine Eichenzweige schmückten ihre Kopfbedeckungen; heller, freudiger Sonnenschein ruhte auf den Gesichtern der jungen Männer, ein Abglanz des Sieges, den sie tags vorher erfochten hatten. Jetzt zogen sie wohl auf Vorposten, dem geschlagenen Feinde gegenüber. (Fortsetzung folgt.)

bergestellt, daß durch die Einführung des Petroleummonopols dem armen Manne sein kümmerliches Lampenlicht noch mehr verteuert werden solle; die Schuld wird den Konservativen beigegeben. Hierbei vergessen die Sozialdemokraten aber, daß die Einführung des Petroleummonopols gerade von ihren revisionistischen Führern betrieben wird, und daß alle sieben Sozialdemokraten in der Petroleumkommission geschlossen für die Einführung des Verteilungsmonopols gestimmt, also den Konservativen dabei eifrige Mithilfe geleistet haben. Die Verteuerung auf Grund des Monopols wird auf mindestens 40 Millionen Mark jährlich berechnet, davon sollen 30 Millionen dem Reich, 10 Millionen den beteiligten Großbanken und Unternehmern zufließen. Die ärmeren Leute, die Arbeiter, Kleinbauern, Tagelöhner, sollen die 40 Millionen bezahlen, aber Gas und elektrisches Licht bleiben steuerfrei. Das ist sozialdemokratische Volksfreundlichkeit.

Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens. Aus Straßburg wird gemeldet: Am nächsten Donnerstag findet hier auf Anregung des elsässischen Landtags- und Reichstagsabgeordneten Bauh die Gründung einer Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens statt, der die Abgeordneten aller Parteien beitreten. Auch die übrige Bürgerchaft soll aufgenommen werden. Die Liga bezweckt, zu sein es, den schleichenden Schirm über Elsaß-Lothringen zu breiten und den Verleumdungen aus außerhalb des Reichs energisch entgegenzutreten. Vor allen Dingen sollen alle falschen Berichte, die über Elsaß-Lothringen verbreitet werden, vor den Strafgerichten gebracht werden. Momentlich richtet sich die Liga gegen Darstellungen, die darauf berechnet sind, das Ansehen Elsaß-Lothringens und seiner Bewohner in Mitteleuropa herabzusetzen.

Oesterreich-Ungarn.

Das Dynamit-Attentat in Debreczin.

Budapest, 23. Febr. Zu der Dynamitbombe-Explosion in Debreczin wird noch gemeldet: Die Untersuchung ergab, daß die Dynamitbombe von Czernowiz mit der Post an den griechisch-kath. Bischof Miklosy gefandt wurde. Ein gestern eingetroffener Brief kündigte an, daß eine Sendung, enthaltend Kirchenleuchter für Kultuszwecke, einem geeigneten Teppich aus Leopardenfell, sowie 100 Kronen für den Bischof ankomme. Der Brief war mit Anna Kovacs unterzeichnet. Die Sendung traf wirklich ein und wurde von dem bischöflichen Wirt geöffnet, der durch die Explosion sofort getötet wurde.

Das Attentat ist eine traurige Folge der Nationalitätenbege, die ja auch den ungarischen Staat fortgesetzt erschüttert. Das neue griechisch-katholische Bistum Sajdu Dorog, dem ein Teil sowohl der magyarischen wie der rumänisch sprechenden Bevölkerung zugeteilt ist, wurde erst im vorigen Jahre gegründet. Da es magyarische (ungarische), Amts- und Kirchenbräde erhielt, bemächtigte sich des rumänischen Teils der Bevölkerung, der darin einen Verstoß erblickte, die Rumänen zu magyarisieren, große Erregung, die auch im ungarischen Reichstag Widerhall fand. Erst Ende voriger Woche hat der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza in dem Bestreben, diese Erregung zu beschwichtigen, die Ursachen und die Geschichte der Bistumsgründung im Abgeordnetenhaus eingehend dargelegt, ohne freilich damit die Rumänen beruhigt zu haben. Es läßt sich heute noch nicht mit einiger Bestimmtheit behaupten, wer für den verurteilten Anschlag verantwortlich zu machen ist; das kann erst die eingehende Untersuchung ergeben. Bis dahin muß man sich jeden Urteils über die Schuldfrage enthalten. In Ungarn wird man natürlich die Urheber des Attentats bei den Rumänen suchen.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Februar.

Zweite Lesung des

Etats der Bauverwaltung.

Hierzu liegt eine Denkschrift über die Bauausführung an den natürlichen und künstlichen Wasserstraßen vor, über deren Regulierung und Verfestigung dem Landtag besondere Vorlagen gemacht worden sind.

Abg. Prütz (ftl.) berichtet über die Verhandlungen der Budgetkommission.

Abg. Schmieding (Ztr.): Nachdem der Ausbau unseres Kanalnetzes zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, ist es erforderlich, eine Regelung der Tariffrage vorzunehmen. Auch eine anderweitige Organisation der Wasserstraßenbedienste ist erwünscht.

Abg. Hirsch (natl.): Die Befugnisse der Wasserbauverträge müssen erweitert werden. Neben einer großzügigen Eisenbahnpolitik ist auch eine großzügige Wasserstraßenpolitik zu wünschen.

Minister v. Breitenbach: Bei den Wasserstraßentariffen hat die Regierung an den bei der Verwirklichung des Wasserstraßengesetzes zu Grunde gelegten Voraussetzungen festgehalten. Sie hat sich bereit erklärt, die Frage nochmals zu prüfen und haben auch eingehende Verhandlungen stattgefunden. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht erfolgt. Zunächst will die Regierung die wirtschaftliche Wirkung des ganzen Wasserstraßensystems abwarten. (Weisall.)

Abg. Dr. v. Woyna (freif.): Wir sind gegen einen Weiterbau des Mittellandkanals, ehe nicht der bestehende Teil des Kanals in vollem Umfange benutzt werden kann. Ein besserer Ausbau der Oberelbe ist zu wünschen. Erst wenn der Mittellandkanal von der Elbe bis nach der Weser ausgebaut ist, wird der Dortmund-Elbe-Kanal zur vollen Geltung kommen.

Abg. Lippmann (Ztr.): Ich glaube nicht, daß die Regierung bei Festsetzung der Tarife zweckmäßig vorgegangen ist. Seit Verabschiedung des großen Wasserstraßengesetzes sind 10 Jahre vergangen. Inzwischen haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse erheblich geändert. Die Tarife dürften nicht zu hoch sein, da sie sonst den Verkehr schädigen. Der Mittellandkanal muß ganz fertiggestellt werden. Der Teil von Hannover bis zur Elbe muß ausgebaut werden und das Projekt, das die Weichsel mit der Oder und der Elbe und schließlich auch der Weser und dem Rhein verbinden soll, empfehle ich dem Minister zur wohlwollenden Prüfung.

Minister v. Breitenbach: Herr von Woyna hat zugegeben, daß die Zustände auf der Elbe manches zu wünschen übrig lassen, namentlich unterhalb der Sabelmündung. Dieser Frage können wir aber erst näher treten, wenn es uns gelungen ist, die Schiffahrtsabgaben auf der Elbe durchzusetzen. Abg. Lippmann hat dann die Verschärfung der neuen Kanäle kritisiert. Die wirtschaftlichen Verhältnisse hätten sich seit 1905 wesentlich ver-

schoben. Den Beweis dafür ist er aber schuldig geblieben. Es ist vielmehr zu konstatieren, daß die Kanalarbeiten eine starke Neigung zum Stillstand haben. Zur die Ueberlandzentralen haben wir bisher Anwendungen von mehr als 100 Millionen gemacht. Auf die Kanalregulierung konnte ich später zurück, wenn weitere Gelder zu Wort gekommen sind.

Abg. Freiherr v. Malchahn (kons.): Die Ueberlandzentrale muß mit Hilfe von Staatsverbänden geschaffen werden, damit nicht wie in Bommern die Aktiengesellschaften sich dieser Kraftleistung bemächtigen.

Abg. Schreiner (Ztr.): Der Kanal-Saar-Kanal muß möglichst bald gebaut werden. Für die östlichen Verhältnisse, insbesondere für die Eisenindustrie ist der Kanal eine Lebensfrage.

Abg. Dr. Röschling (natl.): Die Sollung des Ministers in der Tariffrage ist nur zu bedauern. Die Kanalpolitik darf nicht als Preisermittel anderen Staaten gegenüber gebraucht werden. Ein schnellerer Tempo wäre nötig. Der Bau des Mittellandkanals ist eine unbedingte Notwendigkeit.

Minister v. Breitenbach: Bei dem Schiffahrtsabgabengesetz handelt es sich um ein auf preussischer Initiative beruhendes Reichsgesetz. Den Standpunkt des Abg. Schreiner, die technischen und finanziellen Vorfragen für den Mittel-Saar-Kanal seien gelöst, habe auch ich zunächst geteilt, eine Nachprüfung ergibt aber, daß die Kosten erheblich größer sein würden, als früher angenommen worden ist. Von den Frachten an diesem Kanal würden 80 Prozent auf Erze und Koks entfallen. Es würde eine wesentliche Verschärfung der Verhältnisse eintreten, und die Folge wäre, wenn man die Frachttarife zu niedrig einsetzt, daß man sie alsbald wieder erhöhen müßte, und damit würden die Hoffnungen Lothringens zu nichte werden. Die Bedenken gegen die Kanalisierung bei der Elbe bestehen bei der Regierung nach wie vor. Die strategische Bedeutung des Kanals wird überhöht.

Abg. Dr. Glattfelder (Ztr.): Durch einen vermehrten Kanalverkehr wird der Gesamtverkehr sich heben und auch die Eisenbahn wird ihren Vorteil davon haben.

Abg. Dr. Herwig (natl.): Wir glauben nicht, daß für das Ruhrgebiet durch die Mittel-Saar-Kanalisation irgend welcher Schaden entsteht.

Abg. Herr v. Steinardt (Ztr.): Für die Mobilisierung ist das Kanalnetz von erheblicher Bedeutung, namentlich hinsichtlich der Kolonialverhältnisse. Das hat auch der Kriegsminister in Luxemburg wird infolge der Verhältnisse in Verbindung mit Deutschland immer unter französischem Einfluß bleiben. Ich hoffe, daß der Minister sich ereichen läßt, so daß ich es noch erleben werde, daß Mittel und Saar kanalisiert werden.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 10 Uhr vertagt. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Polen.

Limburg, 25. Februar.

Die Fastenpredigten im Dom, die bekanntlich Sonntags abends stattfinden, wird in der diesjährigen Fastenzeit der Hochw. Herr Bischof Augustinus halten.

Quartettverein Guttenberg. Bei dem gestrigen Preiswettbewerb in der „Alten Post“ wurden folgende Klassen mit Preisen bedacht: a) Damenpreise: 1. „Deutsche Industrie“ (Frau Stein), 2. „Fontäne“ (Frau Schwertel), 3. „Kleiner Markt“ (Hr. Hermes), 4. „Büchel“ (Frau Gräter), 5. „Fahreszeiten“ (Hr. Dillmann), 7. „Wasserrige“ (Hr. Dornort), 8. „Kavort“ (Hr. v. d. Hecht), b) Herrenpreise: 1. „Wandervogel“ (Hr. Fuhr), 2. „Kavalier früher und heut“ (Hr. Reinhardt und Hr. Schäfer), 3. „Merikaner“ (Hr. Scholz), 4. „Mischenbecher“ (Hr. B. Müller).

Karneval. Der gestrige Faschingsdienstag brachte den Höhepunkt der diesjährigen Karnevalsveranstaltungen in einem reichhaltigen Festzuge des Karnevalvereins, der sich gegen 3 Uhr nachmittags durch die Straßen der Stadt in Bewegung setzte. Der Zug brachte eine lange Reihe gut ausgestatteter Wagen, die in humoristisch-satirischer Weise mancherlei Andeutung aktueller Fragen brachten. Der Wagen des Prinzen Karneval (Eisenbahnarbeiter Pirka von hier) und die Guldnigsaft seiner Getreuen — selbst aus Albanien und Banatland — waren Vertreter erschienen — vereinigte sich zu einem glanzvollen Bilde, das nach übereinstimmendem Urteil allgemein durch seine Reichhaltigkeit sowie die geschmackvolle Ausstattung einzelner Gruppen bei dem prächtigen Wetter die aus Stadt und Land zahlreich herbeigekommenen Zuschauer angenehm überraschte. Gegen 5 Uhr löste sich der gut gelungene Zug auf dem Neumarkt wieder auf. In den Straßen und Wirtschaften der Stadt setzte alsdann ein fröhliches Maskentreiben ein, das in den ersten Stunden des Nachmittags allmählich sein Ende fand.

Provinzielles.

Arnsberg, 25. Febr. Dem 26. Jahre alten verheirateten Albert Kramer aus Aumen u wurde heute früh nach 5 Uhr von dem von Limburg kommenden Personenzug der rechte Fuß abgehauen. Außerdem erlitt derselbe schwere Kopfverletzungen. Mit dem um 6:20 Uhr hier abfahrenden Personenzug wurde der Bedauernswerte in das St. Vinzenz-Hospital nach Limburg gebracht. Kramer war bei einem in der vergangenen Nacht hier ausgebrochenen Brande tätig gewesen und wollte nach seinem Wohnort fahren. Jedenfalls hat er zu spät die Gleise überquert.

Chringhausen, 24. Febr. Im Nr. 43 des „Rassauer Boten“ wurde für Freitag den 27. cr. eine Holzversteigerung in Meudt angekündigt. Das war ein Irrtum. Diese Holzversteigerung findet nicht in Meudt selbst, sondern in Chringhausen bei Meudt (Gemeindefeld Distrikt Erkersberg) statt.

Hachenburg, 21. Febr. Die hiesigen Märkte finden im Jahre 1914 wie folgt statt: Kraam- und Viehmärkte: am 23. Februar, 9. März, 6. April, 20. April, 11. Mai, 6. Juni, 14. Juli, 6. August, 31. August, 14. September, 8. Oktober, 22. Oktober, 5. November, 25. November; Katharinenmarkt, 14. Dezember; Weinachtsmarkt.

Herbert, 21. Febr. Man schreibt uns: Es ist gut, daß das elektrische Licht hier bald eingeführt wird. Heute abend konnte man im ganzen Orte kein Petroleum bekommen; man mußte sich mit Kerzenlicht durchschlagen. Man versucht, sich von Camp Steindl zu verschaffen. Sonst können wir auch den Sonntag abend bei Kerzenlicht zubringen.

Hüdesheim, 21. Febr. Die Meldung, daß das Projekt der Stadt Hüdesheim, betreffend die Verlegung des Bahnhofs, etwa 200 Meter unterhalb der jetzigen Stelle und gleichzeitige Umlegung

der Bahngelände hinter die Stadt vom Minister genehmigt worden sei, bestätigt sich nicht. Wie die „Frank. Hg.“ vom zuständigen Stelle erfährt, hat der Minister nur die Eisenbahndirektion Mainz beauftragt, in eine Prüfung über die Ausführbarkeit dieses Millionenprojekts einzutreten und sich jede Entscheidung noch vorbehalten.

Gornau, 21. Febr. Auch ein Sängerkrieg. Der Gesangsverein „Germania“ Unterriederbach hatte zu dem Gesangswettbewerb, den der hiesige Gesangsverein „Euterpe“ im verflochten Jahre veranstaltete, seine Beteiligung zugesagt und auch den Einzug mit 45 M bezahlt. Da die „Germania“ die Anmeldung zurückzog, verlangte die Euterpe die eingezahlten Betrag zurück, was die Euterpe verweigerte. Nach langem Prozesse hat jetzt das Amtsgericht in Königstein zwischen dem hiesigen Vereins entschieden.

Cronberg, 24. Febr. Nachdem das Oberste Eisenbahngesetz, das die am Südbahn des Taunus belagerten Städte mit einer elektrischen Bahn verbinden sollte, endgültig abgelehnt ist, hat die Frankfurter Lokalbahn-Aktiengesellschaft sich vom Streit für die Fortsetzung des Bau einer elektrischen Straßenbahn von Cronberg nach Frankfurt nachgedacht und bereits erhalten. Die Bahn wird von hier so geleitet, daß sie in Niederried in die von Oberried kommende Linie der Gesellschaft geführt wird. Der Bau, der technisch keine Schwierigkeiten bietet, soll innerhalb zwei Jahren vollendet sein.

Cronberg, 22. Febr. Am Dienstag nachmittag hielten die Varnherzigen Schwestern wieder ihren Einzug in Cronberg. Wie erinnerlich, haben die Minister endlich die Niederlassung von Varnherzigen Schwestern in Cronberg genehmigt, jedoch mit der Beschränkung, daß die Höchstzahl der in der ambulanten Krankenpflege tätigen Schwestern nur zwei betragen dürfe, und daß die Zulassung weiterer Schwestern für die Zukunft ausgeschlossen sei. Das Mutterhaus in Dernbach hat infolgedessen die Gründung einer Niederlassung von nur zwei Schwestern abgelehnt, weil dies den Statuten der Kongregation nicht entspreche, da für jede Niederlassung eine Mindestzahl von drei Schwestern vorgeschrieben sei. Nur auf die einderlässige, sowohl mündliche, wie auch schriftliche Bitte der Vertreter der hiesigen Kirchengemeinde, und auf Verurteilung der bischöflichen Behörde hin hat die Generaloberin zu Dernbach eingewilligt, hier eine Ausnahme zuzulassen, in Betracht der besonderen Verhältnisse, welche hier herrschen. Der Kirchenvorstand hatte ein Deputation beauftragt, die beiden Schwestern durch Automobil in Königstein abzuholen. Unter Glockenläute kamen sie hier an, unter Führung der ehew. Oberin von Bornheim in Vertretung der erkrankten Oberin von Königstein, begrüßt von einer zahlreichen Menge. Am Vorabend des ganzen Kirchenvorstands, einer Abordnung der Gemeindevorstände, der katholischen Lehrer und vieler Frauen, entbot der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands den Schwestern den Willkommen für den ganzen Gemeinde. Herr Prälat Ciderrin erwiderte im Namen der Schwestern und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch der dritten Varnherzigen Schwester bald gestattet werde, hier zur Ausübung christlicher Caritas wirken zu dürfen. Die Aufnahme der Schwestern war mit Blumen und Johnen herzlich begrüßt und von allen Seiten waren reichliche Geschenke an Nahrungsmitteln und Haushaltungsvorräten eingebracht.

Schwabach, 24. Febr. Hier wurde gekürt die Leiche des Schuhmachers Töpler von Neuenburg aus dem Main geborgen. Dieser hatte im Dezember 1913 seine beiden Zwillinge vergiftet und war seit der Tat verschunden.

Zulba, 23. Febr. Vom alten Traber, der jetzt in Wien getrieben ist, waren seinerzeit gar manche ferner Anekdoten im Umlauf, die von dem schlagfertigen Witz des Zulbaer Politikers zeugen. Einer der besten ist folgende: Nach der dreitägigen Festungsbast in Spangenberg, die ihm wegen „politischer Unruhe“ zubüßet worden waren, wurde Traber bald wieder Abgeordneter, und mit Rudolf Löffler stand er in der ersten Reihe der Opposition. Obwohl Traber, der ein so wichtiger und gewandter Redner war, die „Serren von der Rechten“ stets arg mitnahm, war man ihm doch auf allen Seiten des Hauses gewogen. Auch ein feudaler Abgeordneter v. S., ein besonderer Vertrauter des Kurfürsten, mochte Traber wohl gut leiden; er stieß hierbei jedoch bei diesem auf einen Gegenliebe, da Traber den hochwürdigen Baron nicht viel schätzte, der nach seiner Ansicht auch im persönlichen Verkehr sich stets bemühte, die Standesunterschiede lebhaft zu betonen. Einmal nun kam Traber mit dem Advokaten Sumpf, dem damaligen Vertreter von Sünfeld, über den Ständeplatz, als Herr v. S. auf die Beiden zu ihm und Traber um Feuer bat. Diese reichte ihm lein soeben in Brand gelegte Zigarre zur gälligen Bedienung; Herr v. S. entzündete sich daran keine Savanna, warf aber dann plötzlich mit dem Ast in der Sandbewegung die Zigarre Trabers, nicht ohne eine etwas verächtliche Miene aufzuweisen, fort, um nimmehr mit ausgedehnter Liebeswürde seine Zigarrenstange hervorzuziehen und es dieser dem überraschten Abgeordneten eine Savanna anzubieten. Traber nahm die Savanna zum kurzen Bewinnen an und bot nun seinerseits höflich um Feuer; der Baron reichte ihm die soeben entzündete Savanna, die Traber nun sofort mit der gleichen Sandbewegung wie vor einer Minute der Baron in die Höhe warf, worauf er sich erlaubte, dem Baron eine von seinen berühmten „Albus-Stänfern“ anzubieten. Herr v. S. ließ sich geschloßen bekommen, würgte den Ast ordneten seines „Lides“ mehr und verließ mit dem schloßenden Gesichter aller, die Reigen der feinen Saene gewesen waren. Am nächsten Tag aber waren natürlich alle Lächer auf Trabers Seite...

Gerichtliches.

Limburg, 23. Febr. Strafkammer. Der Steinrichter und Sächmeister Joh. Martin Sch. von Friedhofen, der Bruchmeister Joh. A. von Kindsböh, die Steinarbeiter Ernst und Johann B. von Girkentrost hat beschuldigt, aus Falschheit den Tod des Adolf Will von Dorndorf verursacht zu haben. Am 13. August 1913 hatten die Beschuldigten E. und B. behufs Sprengung von Gesteinen in dem Steinbruch zu Dorndorf ein Bohrloch gemacht, das etwa 1/2 Meter tief war. Der Beschuldigte Sch. lud dieses Bohrloch. Dann wurde die Bündelschur angesetzt, der Schuß ging aber nicht los. Sch. erklärte dem Bruchmeister L., es müsse ein Loch daneben gemacht werden. L. dagegen ordnete an, die beiden B. sollten den Schuß an folgenden Tage ausbohren. Als nun die B. mit Ausbohren beschäftigt waren und der Adolf Will eine frisch geschärfte Brechstange herbeigebracht

hatte, ging der Schuß los und Will wurde tödlich verletzt. Johann B. erhielt schwere Verletzungen die heute noch nicht vollständig beseitigt sind. Sch. wird freigesprochen, L. erhält 5 Monate, Ernst 1 Woche und Johann B. 3 Tage Gefängnis. Der Vätergeselle Adam S., der Warmortschloß Gustav Sch. und der Steinbauer Joh. Sch., alle von Willmar, haben sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Die Beschuldigten waren am 19. Januar d. J. mit mehreren anderen jungen Burken von Willmar in der Wirtschaft der Grimm daselbst. S. fing mit dem Linder Streit an und wurde von dem Sohne der Sch. G. aufgefordert, ruhig zu sein oder hinauszuweichen. Da S. noch nicht ruhig war, wurde er von dem Jakob G. vor die Türe gebracht. Kurz darauf wurde S. zurück, fing wieder Streit an und wurde ebenfalls vor die Türe gebracht. Der Angeklagte Sch. war auch aus der Wirtschaft gegangen, wurde zurück und stieß den Jakob G., der auf der Türe stand. Der Angeklagte Joh. Sch. kam hinzu, schlug den G. gemeinschaftlich mit G. Sch. und schlug ihn auf die Stirn. Hier schlugen sie zu dreien auf ihn und S. brachte dem G. 5 Stiche bei und zwei in den Kopf, zwei in den Rücken und zwei in den Hals. G. schwante längere Zeit im Leben gefehrt. S. wird zu 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis und die beiden Mitangeklagten zu je 2 Monate Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Wilhelm von Winden ist vom Schöffengericht in Königstein wiederholt und Verleumdung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Er soll den Polizeibeamten angegriffen und ihn beleidigt haben. Die von den Angeklagten eingelegte Berufung wird kostenpflichtig zurückgewiesen.

Remwid, 23. Febr. Strafkammer.

Der Radikale R. aus Hilscheid und der Alfred R. aus Kammerfort sind wegen Verletzung Wehrpflicht angeklagt. Sie haben sich in der Nacht zum 2. Febr. im stehenden Meer oder in der Klotze zu entziehen, ohne Erlaubnis außerhalb des Bundesgebietes aufzubrechen. Das Gericht erließ auf je 160 Mark Geldstrafe evtl. 16 Tage Gefängnis. — Der Steinformer Otto R. aus Sturmberg war vom Schöffengericht in Cronberg wegen gefährlicher Körperverletzung zu 20 Mark Geldstrafe evtl. 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Vom Angeklagten eingelegte Berufung wird verworfen. — Der Tagelöhner Peter R. II. in Preitshausen hat sich wegen Verstoßens gegen § 176 Ziffer 1 des Strafgesetzbuchs zu verantworten. Unter Ausübung der Offensivität wird er zu 6 Monaten verurteilt. — Gegen den Bergmann Reinhold S. in Cronhausen war vom Schöffengericht zu Sachhausen wegen Verleumdung und gefährlicher Körperverletzung auf 6 M Geldstrafe evtl. 2 Tage Gefängnis verurteilt worden. Auf die vom Nebenkläger eingelegte Berufung erkannte das Gericht auf 3 M und Geldstrafe. — Der Antiker Adolf Sch. in Cronhausen war vom Schöffengericht zu Sachhausen wegen Verleumdung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt worden. Seine Berufung wird kostenpflichtig verworfen.

Kirchliches.

Troppan, 24. Febr. Kardinal Kovacs betrat sich auf dem Wege der Besserung. Ausgabe von Krankheitsberichten ist einseitig worden. — Wie die Schlesische Volkszeitung berichtet, ist die Nahrungsaufnahme befriedigend. Augenentzündung im weiteren Rückgang begriffen und das Allgemeinbefinden den Umständen angemessen.

Waffenübertritte zur katholischen Kirche.

Petersburg, 22. Febr. Nach einer Meldung der „Retsch“ aus Moskau vom 21. Februar sind dortigen nationalitätlichen Kreise ganz außer wegen der zahlreichen Uebertritte Russisch-Orthodoxer zum Katholizismus. Am 20. Febr. haben über 500 erwachsene Personen bei den zuständigen Stellen ihren Uebertritt katholischen Kirche angemeldet.

Bermischtes.

Ein neuer Fall von Salvarian-Tod.

Berlin, 24. Febr. Die medizinische Fachwelt berichtet wieder über einen typischen Todesfall infolge des Heilmittels Salvarian. Es handelt sich um einen Fall, der im Allg. Krankenhaus in Berlin sich ereignete und in der Münchener Medizinischen Wochenschrift beschrieben ist. Der Patient war ein 26-jähriger Mann, der seit 10 Jahren an einer völligen Wassermangel-Reaktion litt. Salvarian erhielt. Vier Tage darauf starb er unter den bekannten Arienvergiftungserscheinungen: Erbrechen, Bewußtlosigkeit, eitrigen Krämpfen. Die Autopsie ergab die bekannten Veränderungen im Gehirn, die bei Arienvergiftungen beobachtet werden. — Der wissenschaftliche Streit zwischen Dr. Ehrlich und dem Berliner Polizeiarzt Dr. Ehrlich über die Giftigkeit der Nichteitigkeit des Salvarsan-Syphilitisheilmittels Salvarian ist, wie bekannt, durch ein neues Stadium getreten, das Dr. Ehrlich erklärt hat, daß er gegen Dr. Ehrlich Klage angehängt habe. Von der angehängten Klage mit großer Ruhe entgegenzusehen, und die Angaben seines Artikels in der „Deutschen Journalpost“, in vollem Umfang aufrechtzuerhalten.

Bierflaschen mit Giftpfeilen. Das ist das neueste Heilmittel der Trinitarier in Amerika. Der Oberbäuerling der Antalfabrik Anderson hat in Albany ein Geis beantragt, daß man auf allen Bier- und Schnapshotellen die Giftigkeit der Apotheker, ein Totentopf mit freuzten Knochen, und eine kurze wissenschaftliche Erklärung gegen den Alkohol anzubringen.

Ein neuer Beruf. Durch die Verfertigung der kürzlich beendeten Londoner Sicherungserfolg vorläufiglich eine starke Entwicklung der drahtlosen Telegraphie auf dem Kontinent. Die Bedeutung der Stationen wird bekanntlich durch besonders vorgebildete Beamte — die Vordirektoren — wahrgenommen. Die Ausübung des Dienstes als Vordirektor ist eine Reichsangehörigkeit, sowie der Staat Zeugnisse über die staatliche Prüfung aus dem telegraphischen Vorwissen. Die erforderlichen Kenntnisse über die Ablegung der Prüfung werden durch hierfür besonders eingerichteten Schulen Vordirektoren in Bremerhaven erworben. Sprachgewandten jungen Leuten mit guter Ausbildung und technischem Verständnis bietet die Bildung, durch Vernehmung der Stationen, eine auskömmliche Stellung zu erlangen. Die durchschnittliche Dauer des Kursums beträgt 12 Monate. Auskünfte erteilt die: Deutsche Telegraphen-

Verantwortl. für drahtlose Telegraphie m. S. S. Berlin S. W. 61, Tempelhofer Ufer 9.

Kameruner Urwaldüberfahrungen. In der Kameruner Post, dem Blatt der Schutzgebiete Kamerun und Togo, lesen wir folgende Mitteilung: Ein Elefant wurde am Weibnachtsabend von der Nordbahn abends zwischen 10 und 11 Uhr überfahren. Da die Maschine rückwärts fuhr, wurde ihr dabei der ganze Tender eingequetscht. Der Elefant wurde später etwa 5 Kilometer vom Bahndamm entfernt gefunden, ist aber dann verstorben und konnte trotz aller Nachforschungen nicht mehr aufgefunden werden. Der Unfall geschah bei Kilometer 16.

Verchiedenes aus aller Welt. Zwischen Gafsch und Burg a. d. Mosel ist an der Nebenbahn Bunderich-Traben-Trarbach ein Bergsturz eingetreten. Ein großer Weinbergskomplex kam ins Rutschen, so daß die Bahngleise mit mehreren hundert Kubikmetern Geröll und Stein überschüttet worden sind. — Erschlagen aufgefunden wurde am Samstag morgen an der Grenze Solingens der etwa 30 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Johann Schmidt. Der Schädel war vollständig zertrümmert. Drei Rowdies sind als mutmaßliche Täter verhaftet worden. — Bei der Kahl wurden zwei Eisenacher Verkaufserlöse erloschen aufgefunden. Ob Werd oder Selst vorliegt, ist noch unklar. — Der Fortschrittsredakteur Gustav Boh in Nfeld bei Nordhausen, der vor einigen Monaten nach Unterbringung von circa 200 000 Mark fortamtlichen Geldern nach Russland entflohen war, wurde in Dortmund verhaftet. — Als sich in Hamburg am Samstag morgen fünf Personen des Riesen Dampfers "Normal" in einem Boot an Bord begeben wollten, kenterte das Boot im Hollkanal, und die Insassen fielen ins Wasser. Zwei ertranken, die anderen kamen an Land.

Gingefandt. Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinführend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung.

X Thalheim, 23. Febr. In einem Eingekandt aus Dorndorf in Nr. 42 dieses Blattes heißt es: Das Bahn-Projekt Mengerskirchen-Friedhofen-Dorndorf, Salz-Wallmerod hätte, soweit es Friedhofen, Dorndorf, Salz, Wallmerod anbelangt, rechtliche Aussicht, wie das andere Projekt. Mit dem anderen Projekt ist das über Thalheim-Gundlingen geplante gemeint; es umfäßt Friedhofen, Dorndorf, Thalheim, Gundlingen, Salz, Wallmerod. Nach letzterem Projekte würde also die Bahn einlaufen in eine Weilerstraße, die schneller zum Rheine führt; während die andere einlaufen würde in eine Querstraße, die von Wallmerod nach Montabaur bereits 24 Stunden Fahrzeit nötig hat. Schon aus dies in der Gegend sollte man für das Projekt Friedhofen-Gundlingen eintreten.

Man ur Sauptische. Der Schreiber des Eingekandt hat besonders den Bodenreichtum Dorndorf hervor und sagt, in Dorndorf könne man 200000 Kubikmeter Erdbeeren. Es ist dies vielleicht nicht unmöglich. Doch der Fiskus läßt, bevor er ein Bahnprojekt verwirklicht, durch Sachverständige Untersuchungen über das Vorhandensein guten Materials anstellen. Das Wort können ist dem Staate nicht zuzuschreiben. Er will vielmehr Rentabilitätsgarantien haben. Ob die genannten Gebiete dem Staate leisten können?

Aus den Zeilen des Herrn Artikel-Schreibers lassen wir Thalheimer eine kleine Zurückhaltung, so wie man uns auch "vergessen" hat ein Schreiben zur Aussprache in Wallmerod am 15. ds. Mts. in der Bahnanlagezeit eine unangenehme Konkurrenz zu sein. Bei näherem Vertiefen des Gedanken ist das auch leicht begreiflich.

Man hat 2 Walfaltrüche aufgedeckt; diese könnten es aufdecken. Eine Ries-Steinsohle sofort ihr Material verladen, da sie sich in Wallmerod in Betrieb steht. Quarzschicht-Steinsohle uns ebenfalls glücklicherweise. Die Walfaltrüche und den Wald will ich weiter nicht erwähnen. Kauf morgen die Bahn, so können wir übermorgen verladen. Garantien geben wir dem Staate; wir sagen nicht, wir können geben.

Von den Leistungen der Gemeinde Gundlingen will ich gar nicht reden. Die Aussichten auf Verwirklichung des Projektes Friedhofen-Steinsohle über Thalheim-Gundlingen sind bei weitem nicht so schlecht.

Letztl werden Thalheim und Gundlingen eine glatte Weisewege aufgeben — wenn man in Wallmerod auch beschloßen hat, uns auszuhalten und für das Projekt Friedhofen-Wallmerod einzutreten. Vielmehr werden wir zur rechten Zeit uns

meiden, wenn der Fiskus seine Erhebungen anstellt. Dann wird man sehen, wie es wird!

Ein Thalheimer.

□ Aus dem goldenen Grund, 24. Febr. Den Klagen über die neue Ortskrankenkasse zu Limburg in dem Eingekandt Ihrer werten Zeitung vom 14. Februar d. Js. Nr. 33 können wir uns nur anschließen. Die Verhältnisse liegen hier natürlich so. Bis heute sind den Arbeitern nur Nachteile entstanden, wodurch sich eine große Unzufriedenheit unter denselben bemerkbar macht. Bei der früheren Ortskrankenkasse ist in den ersten Tagen jeden Monats Hebestermine ab, wobei auch die Krankengelder zur Auszahlung gelangten. Es entstanden daher den Arbeitern keinerlei Unkosten. Zur Krankenmeldung genügte eine Postkarte. Die Unzufriedenheit und Kosten bei der Ortskrankenkasse Limburg empfindet der Arbeiter bitter. Hoffentlich wird die in Aussicht genommene Protest-Versammlung von den Arbeitern im Kreise Limburg recht stark besucht.

Viele Arbeiter.

Telegramme.

Rundgebungen gegen Danew.
Man meldet aus Sofia: Der frühere Ministerpräsident Danew versuchte in Widin in einer Wählerversammlung zu sprechen, wurde aber von der zahlreich anwesenden Volksmenge injuliert und am Sprechen verhindert.

Vermählung im Paradenhause.
Im Anitschkowpalais in Petersburg wurde in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin Alexandra und der Kaiserinwitwe Maria die Vermählung der Großfürstin Irina Alexandrowna mit dem Fürsten Jussupow, Grafen Schumarofow vollzogen.

Amnestie in Portugal.
Lissabon, 24. Febr. Mit 12 Ausnahmen wurden gestern sämtliche politische Gefangene und Angeklagte amnestiert und freigelassen, darunter 44 katholische Priester, die wegen Nichtanerkennung des Costa'schen Trennungsgesetzes seit Monaten im Kerker gefesselt hatten.

Das Schiffungslück im Meerbusen von Biscaya.
Bremen, 24. Febr. Der Dampfer "Bildenfels" rettete im Meerbusen von Biscaya elf Personen der Besatzung des dänischen Dampfers "Eliptika" aus Kopenhagen. Ob und wieviel Personen von dem dänischen Schiff ertrunken sind ist noch nicht bekannt. Erst morgen, nachdem "Bildenfels" in Lissabon oder Gibraltar die Besetzten abgeholt haben wird, sind Einzelheiten zu erfahren.

Die Ankunft der deportierten Südafrikaner.
London, 24. Febr. Die neun verbannten Arbeiterführer sind heute morgen um 7 Uhr mit dem Dampfer "Ungeni" in Gravesend eingetroffen und führen nach Tilburn weiter. Die neun Verbannten erregten großes Aufsehen durch ihre Weigerung, den "Ungeni" zu verlassen. Der Führer der Verbannten Bain rief der Deputation vom Verdeck aus zu: Wir sind gegen unseren Willen auf dies Schiff gebracht worden und werden es nicht verlassen, bis man uns in Südafrika wieder ans Land setzt. Damit warf er ein umfangreiches Schriftstück in die Dampfkabine, die unverrichteter Sache mit der Deputation zurückkehren mußte.

Die Indemnitätsvorlage, durch welche die außerordentlichen Maßnahmen der südafrikanischen Regierung während der letzten Auslandsbewegung gebilligt wird, wurde gestern vom Parlament in Kapstadt in zweiter Lesung angenommen.

Amnestie.
Athen, 24. Febr. Durch königliches Dekret wurde eine vollständige Amnestie für alle diejenigen Personen erlassen, die während der letzten 10 Jahren Kriege oder vorher die Gegner Griechenlands unterstützten. Ebenso wurde allen denjenigen v. A. vollständige Straffreiheit gewährt, die irgendwo in den Nationalitätenskämpfen beteiligt waren, die vor dem letzten Balkankriege in Mazedonien stattgefunden haben.

Mexiko.
Washington, 24. Febr. Die britische Botschaft gibt bekannt, daß der britische Konsul in Galveston beauftragt worden ist, nach El Paso zu gehen, um

die dortigen britischen Untertanen über die Erbschaft von Ventons zu vernehmen.

Washington, 24. Febr. Nach einer halbamtlichen Nachricht haben Japan und Frankreich beschloßen, Seesoldaten in Mexiko zu landen, die als Wache für die Gesandtschaften dienen sollen.

Professor Kirkein 7.
Mainz, 27. Febr. Nach längerem Leiden ist Geistlicher Rat Professor Dr. Anton Kirkein, ein Bruder des Mainzer Bischofs, gestorben.

Gegen die Ueberfüllung des Rechtsanwaltslandes.
Berlin, 24. Febr. Nach dem Vorbilde der rheinisch-westfälischen Vereinigung hat sich in Berlin mit zunächst 300 Mitgliedern eine märkische Vereinigung zur Abwehr der Ueberfüllung des Anwaltsstandes gebildet.

Grisehheim, 24. Febr. Am Rheinstrande gelandet wurde hier eine männliche Leiche. Wie die angestellten Nachforschungen ergeben haben, ist es die Leiche des im Dezember 1913 aus Jell im Odenwald verschwundenen 70jährigen Müllers W. Nörner.

London, 24. Febr. Nach zweifelhafteigen Aussagen der Mitglieder der englischen Arbeiterpartei, denen endlich der Zutritt zum Dampfer "Ungeni" gestattet wurde, entschloßen sich die neuen Deputierten am Nachmittag doch, ihre erste Arbeit aufzugeben und an Land zu kommen. Sie übergeben nach ihrer Ankunft in London der Presse ein längeres Communiqué, worin sie den Schwere ihrer Deportierung in ruhiger Sprache schildern u. an die britische Arbeiterpartei zum Schutze appellieren.

Konstantinopel, 25. Febr. Das janakirische Komitee hat die Kandidaten für die Wahlen in Konstantinopel nominiert. Von den Kandidaten sind 5 Türken, 3 Griechen, 2 Armenier und einer Israelit, nämlich der frühere Abgeordnete von Saloniki, Dr. S. S.

Salona, 25. Febr. Heute sind 10 holländische Offiziere hier eingetroffen, welche an der Organisation der albanischen Gendarmerie mitwirken werden.

Reinhardt, 24. Febr. Der ganze Westen ist einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers zufolge von einem Epidemiefieber heimgesucht worden. Ueberall herrscht große Kälte. Zahlreiche Infälle infolge des Frostes sind zu verzeichnen.

Vorbed (bei Essen), 24. Febr. Hier erkrankte eine aus acht Personen bestehende Familie eines Schäfers an Typhus. Bei allen Erkrankten besteht mehr oder weniger Lebensgefahr.

Besona, 25. Febr. Der Prinz zu Wied soll verschiedene Plättchen infolge, sofort nach seiner Thronbesteigung eine Abordnung nach Konstantinopel entsenden wollen, die mit der Vorsteherin eine Regelung der albanisch-osmanischen Beziehungen anzustreben habe.

Moskwa, 24. Febr. Der diesjährige Moskwa-Markt konnte sich bei günstiger Witterung in seiner bunten Pracht entfalten. Auf die äußere Ausstattung hatte man neuer besonderen Wert gelegt, und so kam ein harmonisches Gesamtbild zustande. 14 Musikkorps, 40 Wagen und Gruppen und etwa 300 Reiter nahmen an dem Zuge teil. Er bot ein albanisches Schau- und Prunkstück und eine Wille von Bek und Humor. Die Röhre der Fremden, die die Sonderzüge nach hier brachten, schätzte man auf über 15 000.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt-Preise zu Limburg,
am 25. Februar 1914.
Butter per Pfd. 1.05, Eier 2 Stück 15 Pfg. Kartoffeln per Pfd. 0.18, 00 Pfg., 50 Kg. 2.00—2.10 M. Blumenkohl 3) 6, Zitronen 5—8, Sellerie 10—15, Fenchel 10—20, Weikraut 10—30, Knoblauch 80—1.00, Zwiebeln 25 p. Kg., Rotkraut 10—30 p. Stk.; Rüben, gelbe, 10—15, rote, 2 p. Kg.; Kerrettig 15—25 p. Stk.; Weizel 25—40 p. Kg.; Apfelsinen p. Stk. 3—6 Pfg.; Rettig 5—10, Endivien 10, Kopfsalat 0 p. Stk.; Tomatenapfel 00, Birnen 25—60 p. Kg.; Kohlrabi (oberirdig) 0—10, unterirdig 10—15 p. Stk.; Stachel eren 00, Spinat 60—100, Mören 60, Kaffeebohnen 50 p. Kg.; Walfaltrüche 100 St. 1.00 Trauben 1.40—2.00, Schwarzwurze 60 p. Kg. Haselnüsse 50 p. Liter.

Der Marktmeister: Simrod.

Montabaur, 24. Febr. Weizen (100 Kg.) 00.00 M. (p. Sack) 00.00, Korn (100 Kg.) 16.00 (p. Sack) 12.00 M. Gerste (100 Kg.) —, (p. Sack) —, Hafer (100 Kg.) 16.00, (p. Sack) 8.00 M. Hafer (100 Kg.) 4.80 (p. Str.) 2.40 M. Stroh (100 Hils) 3.00 (p. Str.) 1.50 M. Kartoffeln, je nach Sorte, per Htr. 2.70—0.00 M., Butter p. Pfd. 1.05 M., Eier 2 Stück 15 Pfg.

Wetterausichten für Donnerstag 26. Febr.
(Weilburger Wetterbericht.)
Zeitweise heiter doch vielfach neblig, ohne erhebliche Niederschläge, etwas kälter.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen v. Neumann.

Lehrern und Lehrerinnen,
die sich gegen Ende der Schulzeit müde und abgearbeitet fühlen, ist anzuraten, eine Zeitlang ohne Vorurteil Scotts Emulsion zu nehmen. Auch für Erwachsene verliert der Lebertran in der Gestalt von Scotts Emulsion seine Schrecken und wird so voll ausgenutzt werden können. Scotts Emulsion hebt die Eklust, regt die Verdauung an und bewirkt ein Gefühl der Frische. Gewich Synonymen sind häufig, man wird kräftiger und oft bemerken, daß die Reizbarkeit der Nerven nachläßt. Gewiß ein einfacher, bequemer Weg, und die Ausgabe von ein paar Mark wird niemanden gereuen.

Doch es muß die echte Scotts Emulsion sein! 9. 2 3

Ein langer Carneval ist eine Lust.
Aber die Fülle der gesellschaftlichen Verpflichtungen und sonstigen Vergnügungen ist doch auch nicht frei von Nachteilen für die Gesundheit. Am häufigsten sind Erkältungen, gegen deren Folgen Febrils ächte Soder Mineral-Badstille längst bewährt sind. Besonders gute Dienste tun die Badstille auch morgens beim Aufstehen, weil sie Staud-Verhäufungen etc. beseitigen und schnell den Hals vollständig freimachen. Man achte aber auf den Namen Febrils, weil nur Febrils-Badstille aus den Salzen der Heilquellen 3 und 18 des Bades Soden a. L. gewonnen sind. Die Schachtel kostet 85 — 3, überfließend.

Alim Lank is
schon lange darüber nach, wie ich es Ihnen beibringen soll, dass Sie gegen Erkältungen nicht erst dann etwas tun, wenn es zu spät ist. — Halten Sie doch ständig

Eutel-Bonbons
im Hause! Früh genug genommen, können Sie manchen lästigen Katarrh dadurch verhüten. Eutel-Bonbons sind jetzt in Blechdosen verpackt u. kosten nur 20 Pfg. Achten Sie auf die geschützte Marke "Eutel", denn oft genug wird man ihnen minderwertige Bonbons dafür anbieten.

PJ Vogelfutter - Mischungen
Papageien- u Fischfutter. 3
Pet. Jos Hammerschlag.

Josef Müller
Parfümerie Limburg.
Kopf-, Kleider- und
Futbürsten
in allen Preislagen.

Müllers Seifenpulver
Palmitin
In unsehnd. Blechdose, Wäsche, Waschmittel.

Vorschuß-Verein zu Limburg
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
Fernsprecher 72. Untere Grabenstraße 35. Fernsprecher 72.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Führung lauf. Rechnung mit u. ohne Kreditgewährung
Check-Kontis.
An- und Verkauf von Wechseln. 71/2
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Vorschüsse auf Wertpapiere u. gegen Bürgschaft.
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Sparkasse. Heimsparkasse.

Die Bedingungen für die einzelnen Geschäftszweige sind im Geschäftslokale zu erfahren. —
Sachverständige Auskünfte werden gerne erteilt.

Seit über 25 Jahren ist

Lanolin-Cream in Tuben u. Dosen

Marke „Pfeilring“ überall erhältlich

das unübertroffene Beste zur Hautpflege

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde Charlottenburg, Salzstraße 16.

Das schönste Gesicht
wird durch Wind u. Kälte rot u. häßlich. Das Beste gegen aufgesprungene, rote, rissige, raue Haut ist

Kombella
die nichtfettende Hautcreme
Weltberühmt zur Haut- und Schönheitspflege.
Ein Versuch überrascht!
Tuben 20, 60 und 100 Pf.

Dazu **Kombella-Seife**, die mildeste Seife der Welt. Stück 50 Pf.

Ferner:
Kombella-Schaumseife 30 Pf.
Frosiercreme 30 Pf. / Falschweizercreme 40 Pf.
Neut Kombella-Shampoo-Eier 1 Es für 2 Köpfe 25 Pf.

Zu haben bei **Josef Müller**,
Parf. u. Seifenfabrik 587

Gesucht für sogleich ein braves Mädchen od. alleinstehende Frau zur Führung einer bürgerl. Haushaltung von älter. Ehepaar od. Kinder in H 5 H. 2112
Die Expedition dieses Bl. sagt nähere Adresse.

Ein braves, kath. Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. Frau Frz. A. Kreis Wwe., 2160 Rosengärtnerel, Niederwalluf a. Rh.

Braver Junge sofort od. zu Ostern in die Lehre gef. Tapezier- Dekorationsgesch. **Franz Adams**, Limburg. 1764

Neues Haus
in Limburg, bestehend aus zwei 3-Zimmerwohnungen u. Manfardenst., Gasanfach. Elektr., nebst Garten, günst. gelegen, veränderungsbalber zu verkaufen. Off. unt. Nr. 1037 an die Exp. d. Bl.

Kleine Familie sucht bis 1 April eine 3-Zimmer-Wohnung. 2132
Zu erf. i. d. Exped.

Angenehme Selbständigkeit!
mit vertraglich gesichertem guten Einkommen u. Neben-gelegenheit erhält qualifizierter, tatkräftiger Herr, der einen Berufswechsel vornehmen möchte, als Außenbeamter bei erster Gesellschaft Ein- arbeitsstellung. Off. unt. V. W. 2199 in der Expedition.

Geppann-Giel
oder Giel mit Rolle, Giel-fattel verkauft. 2194
Kohlenhandlung Uebel, Jork-straße 29, Wiesbaden.

Hochträchtiges 2117
Schwein
zu verkaufen.
Josef Braun,
Elz, Grabengasse.

Schneiderei für Damen- schneiderlei sof. gesucht. 2070
Röh. Exped. d. Bl.

Mayfarth's neueste verbesserte Sämaschine
SOEL
äußerst solide Bauart, einfachste Handhabung, außege-wöhnl. leicht. Gang, der einspännigen Be-trieb auch auf hügeligem Gelände ermöglicht. Exakte und gleichmäßige Aussaat! 1875
..... 25 bis 30% Ersparnis an Saatfrucht!

Fabrik landw. Maschinen **Frankfurt a. M.**
Ausführlicher Prospekt mit Zeichnungen gerne zu Diensten.
Auf Wunsch Gelegenheit zur persönl. Aussprache.

Ein tücht. ges. 839
Mädchen,
welches kochen kann u. alle Hausarbeit dabei versteht, von außerhalb wird per so-fort gesucht bei gutem Lohn. Wo, sagt die Exped.

Haus-u. Zimmermädchen
in lohnende Saisonstellung gesucht. Eintr. 15. März. Offert m. Zeugn. nach Bad Ems Pfälzer Hof, Privat-Hotel. 2186

Eine freundliche 3 bis 5-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör 3 ver-mieten. 1758
Röh. b. Jos. Demer, Hadamar.

Angehender Kantorist
mit gutem Zeugnis gesucht. 2196
Vahntaktwerte Eis.

Lehrmädchen,
tath aus guter Familie in ein Tapissiergeschäft sofort gesucht. Schriftl. Off. unter H. K. 2113 an die Exped.

Besseres Fräulein sucht 3. Erlernung des Haushaltes Stellung bei einzelner Dame oder älterem Ehepaar ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. M. K. 2135 a. d. Exp. d. Bl.

Ein schönes, groß. möbl. Zimmer mit 2 Betten und voller Pension zu vermieten. Röh. Exped. 2179

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadtgemeinde Limburg für das Rechnungsjahr 1914 liegt gemäß § 76 der Städteordnung vom 26. d. Mts. ab 8 Tage lang auf dem Rathhause, Zimmer No. 3, zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.
Limburg, den 24. Febr. 1914. 2193

Der Magistrat:
Gaerten.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft

Abt Limburg.

Freitag, den 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Alten Post“: 821

Vortrag

des Herrn Universitätsprofessors Dr. Carl Uhlig-Tübingen über das Thema: „Die europäischen Siedlungen am Kilimandscharo und Moru“ (mit Lichtbildern).

Eintritt für Mitglieder des Kolonialvereins ist frei. Nichtmitglieder zahlen 40 Pfg. Eintritt. Die Mitglieder der Kriegervereine, Schüler und Schülerinnen, sowie Militärpersonen zahlen die Hälfte. Die ersten 8 Stuhlreihen sind für die Mitglieder der Kolonial-Gesellschaft reserviert.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
DER VORSTAND.

Ernst Bielefeld

Weinhandlung, Limburg.

Sonder-Angebot:

1912er Laubenheimer	per 1/2 Fl. Mk.	0,80
1911er Deidesheimer	„ „ „	0,90
1911er Ruppertsberger	„ „ „	1,20
1911er Niersteiner	„ „ „	1,25
1911er Loroher Oberflur	„ „ „	1,50
1911er Hattenheimer Geiersberg Auslese	„ „ „	3,50
1911er Valwiger (Mosel)	„ „ „	0,90
1911er Beilsteiner Silberberg	„ „ „	1,40
1911er Graacher Himmelreich	„ „ „	1,70
1911er Ingelheimer (rot)	„ „ „	1,00

Bornehme Versicherungsgesellschaft,

welche hauptsächlich das kleine Geschäft betreibt, hat unter vorteilhaftesten Bedingungen die

General-Agentur für Hessen

zu vergeben. Der Posten bietet ein hohes Einkommen und ist äußerst entwicklungsfähig.
Offerten unter **F. N. B. 487** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 819

Vorschuss-Verein Schupbach

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Wir rechnen vom 1 Jan. 1914 ab an Zinsen:

- a im Konto-Korrent-Verkehr 4 1/2 % Zinsen und 1/2 % Provision pro Semester
 - b im Vorschuss- und Hypotheken-Verkehr 4 1/2 % Zinsen. Wir vergüten in der Sparkasse und gegen Schecks 3 1/2 % Zinsen.
- Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage.
Der Vorstand!

Meine ständigen

praktischen und theoretischen Zuschneideturse

für Schneider nach der Welschnitt-Rapid-Methode „Deeremcher“ beginnen wieder am 9. März. Das System, so wie ich es lehre, ist zur Meisterprüfung zugelassen. — Anmeldungen können vom 26. Februar an alle Tage außer Sonntag erfolgen.

Die Kurse werden abgehalten jeden Vormittag von 9 bis 12 Uhr. Die Nachmittagskurse ein über den anderen Tag von 2 bis 5 Uhr.

Anerkennungsscheine liegen stets zur Einsicht offen.

Frau A. Rother,
Amtsgerichtsrats-Witwe,
Limburg, Schlenkert 14.

Lehrlings-Nachweis

Der Innungs-Ausschuss zu Limburg hat einen Lehrlings-Nachweis errichtet. Das Anmeldebüro befindet sich **Dienerstraße 20**, bei Herrn Gerhard Hartmann. Wir ersuchen alle Eltern, resp. Vormünder, welche ihre Jungen einem Handwerk zuführen wollen und Handwerksmeister, welche Lehrlinge suchen, sich an genanntes Büro zu wenden, wo bereitwilligst jede Auskunft erteilt wird. 769

Hohen Nebenverdienst
f. jedermann d. neue leichte Handarbeit in eig. Heim. Arbeit nehme ab und zahle sofort aus. Muster u. Anleitung a. Einfindung s. 50 Pf. fct. Nachn. 90 Pf. mehr. 759
Verlanbhaus J. Englbrecht, Stodorf 48 bei Münden.

6-8 pferd. selbstfahrb.
Motorbandfahrgewagen
französischer billig zu verkaufen. Angebote unter G. D. 2163 an die Exp.

la Speisezwiebeln
per Zentr. Mk. 11.—
Wpfelinen
per 100 St. 4 u. 5 Mark ab hier Nachnahme. 2086
Jakob Frenz jr.
Ballendar.

Tüchtige, zuverlässige Maurer
für dauernde Beschäftigung nach Langenberg (Nhd.) gesucht.
Jul. Fuchs, 204
Baugeschäft, Langenberg (Nhd.), Heegerstraße 38.
Geräumige 4-Zimmerwohnung weggangshalber per 1. April zu vermieten.
Stefansbüchelstr. 3. [2083]

Tüchtige Erdarbeiter
gesucht für Wasserleitungsbau Runkel a. d. L. 2176
Paul Niessen, Bühr, Unternehmer.

Tüchtige Verkäufer und Eintaffierer
gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. 2137 an die Expedition d. Bl.
Junge Leute, 15-34 Jahre nach 1 monatl. Ausbildung, Stellung in fürstl. gräf. u. herrschaftl. Häusern. Prosp. frei. Kölner Dienerschaftschule und Servierlehreanstalt, Köln, Christophstr. 7. 78

Alte angef. Versicherungs-Ges. (Leben- u. Sterbeges.) sucht allerorts tüchtige Vertreter und Inspektoren.
Offerten unter D. 1663 an Haafenstein u. Vogler H. G. Frankfurt a. M. 816

Kraftiges, sauberes Hausmädchen
bei gutem Lohn zum 1. März gesucht.
2101
Fr. Profess. Dr. Schärferberg, Römerstraße 27 II, Bad Ems.

Für Kommunikanten und Confirmanden

empfehle in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen, reinwollene

Kleiderstoffe

in schwarz, weiss und farbig in allen modernen Webarten.

Ferner:

Abgepasste **Stickerei- und Voile-Roben,**

120 cm breite **Stickerei-Stoffe mit und ohne Volant,**

weisse **Waschkleiderstoffe.**

Stickerei-Unterröcke, Weisswaren,

schwarze **Anzug-Stoffe**

in nur allerbesten, solidesten Qualitäten.

Joseph Schmidt

Limburg a. d. Lahn.
Gegr. 1843.

Barfüßerstraße 7-9.
Telefon 166.

Unter Nachnahme versenden wir garantiert gefüllte Oberbetten

solide, reichlich mit doppelt gereinigten Federn, Halbdaunen und Daunen

Deckbett mit 1 Kissen M. 15.50, 21.50, 24.50, 30.—, 133 — Garantiert zweischläfrig — 15

Deckbett und 2 Kissen M. 25.50, 30.—, 36.—, 42.—, 48.—, 54.—, 63.—

— Der gute Ruf unserer Firma bürgt für die Gediegenheit unserer Waren. —

Gebrüder Hecht, Limburg.

Limburger Vereinsdruckerei

- Visitkarten
- Glückwunschkarten
- Verlobungs- und Vermählungs-Karten und -Briefe
- Hochzeitslieder u. Hochzeitszeitungen
- Geburtsanzeigen
- Speisekarten
- Eintrittskarten
- Trauerbildchen
- Trauerbriefe
- Trauerkarten

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen unsere mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattete Buchdruckerei zur Herstellung von **Druckarbeiten aller Art**

angelegentlichst zu empfehlen. — Besonderes Gewicht legen wir auf saubere, moderne und geschmackvolle Ausführung unserer Druck-erzeugnisse bei kurzen Lieferfristen.

Wir bitten Sie, uns vorkommenden Falls Ihre geschätzten Aufträge zu überweisen. — Unser Herr Vertreter steht Ihnen jederzeit zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Limburger Vereinsdruckerei.

Trauersachen nach auswärtig umgehend mit wendender Post.



BEI WIND

und Regen schützt man sich am besten vor kalter Nässe durch Kalorin durch Woll-Tafeltes = Unalisch in allen Apotheken und Drogerien Preis der Originalflasche 1 Mark

Niederlagen in Limburg: Dr. Wolffs Amts-Apoth., Drog. von Dr. Hugo Kexel, 88

Rote Kreuz-Lose
à M. 3.30. Zieh. 6./7. März. Hauptgewinn 50000 Mk.
Rothenburger Lose
à M. 3.30 Zieh. 18./19. März. Hauptgew. 60000 25000
10000 Mk. bares Geld.
Schles. Holst. Lose à 50 Pf. 11 Lose 5 M. Zieh. 18. März.
Aachener Lose à 2 Mk. 11 Los. 20 M. Zieh. 30. März. (Port. 10 Pf., jed. Liste 20 Pf.) versendet Glücks-Kollekte
Hch. Deecke, Kreuznach.

Schön möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten. 1837
Untere Grabenstr. 20 II

Ärzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten 23

Heiserkeit,

rauhem Hals, Erlösung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 und 85 Pf.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen außerdem tägl. **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 Pf.), mit heisser Milch gemischt trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig fräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Groß bei **A. Kaffai**, Drog.

la. Holländ. Käse
9 Pfd. franko einschließl. Zoll 6.60 Mk. gibt ab gegen Nachnahme L. T. de Vries, Rijs, Friesland, Holland. 605

Saub. Monatsmädchen gesucht. Näh. Exp. 2058

Jede Dame, welche Chic und Eleganz liebt, kauft Corset Imperial.

Durch seine zweiteilige, resp. separate Hüftenschürung bewirkt Corset Imperial vollendet schlanko Figur im Sinne der heutigen Mode.
Preis Mk. 6.—, 7.—, 9.—, bis 14.—.
Joh. Franz Schmidt, Limburg, Ob. Grabenstr.

Dr. Dralle's Birkenwasser
verhindert Schuppenbildung und Haarausfall. Generaldepot für Limburg und Umgebung: Parfümerie 14 **Jos. Müller,** Limburg.

1 Doppelspanner Ruhwagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Dezimalwaage u. sonstige Ackergeräte zu verkaufen.
Josef Noll, Elz. 2190

Junger Bäckergehilfe sof. gesucht. Schlenkert 9. 2180

Nächste Woche Ziehung!

Rote f. Lose à Mk. 3.—, Hauptgew. 50.000 Mk. W. Rothenb. Geld-L. à M. 3. Straßb. Geld-L. à M. 3. Berl. u. Frankf. Pferde-L. à M. 1.—, Porto und Liste 30 Pfg. versendet 776
G. Rösch jr., Limburg, Telefon 238.

Käse Holsteiner festig u. Holländer schmitig, reines Milchprodukt Postkoll netto 9 Pfd. M. 3.50 liefert ab hier unt. Nachn. Heinrich Krogmann, Norderf. (Holst.) No. 668. 810

Roniferen, Prachtvolle Exemplare, zu Garten- und Parkanlagen, sowie alle Radel- u. Raubholzpflanzen, gibt äußerst billig ab 1801
Martin Balzer, Heinsberg in Westfalen.

Wohnhaus in einer der schönsten Lagen Limburgs, mit 2 mal drei Zimmer u. Mansardenwohnung, Gasanschluß, großem Garten usw. zu verkaufen. Offerten unter A. 1. 1917 a. d. Expedition

Freiwilrige Feuerwehr
Limburg.
Freitag, den 27. Febr. abends 8 1/2 Uhr: — **Vorstands-Sitzung** im „Hofeneck“, Pflanzg. 828 Das Kommando

Braver Junge
kann das Feisurgehabe erkennen.
Johannes Hardt, Friseur, Limburg (Lahn)

Zu Ostern werden in der hiesigen Eisenhandlung **2 Lehrlinge** aus guter Familie fast unentgeltlich gesucht. Selbstgefähre Bewerber unter Beifügung von Zeugnisabschriften an die Exp. d. Blatt. u.

Zum 1. April d. J. **junger Kontorist** (Stenograph u. Maschinenschreiber) welcher eine entsprechende Lehrgang hat, gesucht. Selbstgefähre Offerten mit Zeugnisabschriften an

Westerwälder Eisenhandlung und Maschinenfabrik **Jos. Olig, Montabaur**

Ein fräftiger **Junge** möchte das Schneiderhandwerk erlernen. Suche tüchtigen Meister.
Näh. Adam Trabandt, Werschan

Braver Burde zum Milchfahren u. sonstigen landw. Arbeiten sofort gesucht. Hof Untergutenau bei **Herrn Hofmann**

Gesucht zu Ostern tüchtiger **Weggelehrter**, **Seb. Holler,** Schweinemehlw. Frankf. a. M. Frierstraße

Steinbrucharbeiter **Schrottmöhlener** stellen ein
Westerburger Hofmeister G. m. B. O. Westerburg am Ballen

Lehrling mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht. **Rob. Logis im Dampf**, Pflanzg. 828

Ein braver Junge in die Lehre gesucht. **Joh. Baier,** Schuhmacher, 1929 Limburg, Schlenkert 9